

## Hotel als Parallelwelt



Mutig: Die Scheriaus wagen den Blick über den Tellerrand

Für 30 Tage (14.5.-15.6.) wird im **Hotel St. Oswald** im kärntnerischen Bad Kleinkirchheim alles ganz anders sein als sonst. Wie, das wissen die Eigentümer derzeit nicht einmal selbst genau. Denn ab morgen übergeben sie die Verantwortung für ihr Haus an die Künstlergruppe **AO&**, bestehen aus **Philipp Furtenbach**, **Philipp Riccabona** und **Thomas A. Wisser**.

Unter dem Namen „**Hotel Konkurrenz**“ wollen die Drei das 100-Betten-Haus inmitten der Nockberge in eine künstlerische „Parallelwelt“ verwandeln. Dazu zählt ganz zentral ein kulinarisches Konzept, das unter der Leitung von **Philip Rachinger** und **Anton de Bruyn** umgesetzt wird. „Neue Essensformate“ will man entwickeln, zeitgemäß und in höchster Qualität; das Getränkeangebot wird in Zusammenarbeit mit dem Winzer **Roland Velich** zusammengestellt. Dazu kommen Musik- und Kulturveranstaltungen sowie Vorträge zu Themen wie Nachhaltigkeit und Architektur. Die Übernachtung p.P. inklusive Vollpension und Teilnahme am Programm kostet 125 Euro. Laut **Stefan Heinisch**, GF von Bad Kleinkirchheim Tourismus und Projektträger von **nock/art**, in dessen Rahmen das Hotel Konkurrenz präsentiert wird, sind „auch Tages- oder Abendgäste herzlich willkommen“.

### „Jede Generation zieht ihre Gäste an“

Für AO& war das Hotel St. Oswald das perfekte Objekt für ihr Vorhaben. Denn es repräsentiere „in seiner Größe, Form und Präsenz wie kaum eine andere Unterkunft der Region Zeitgeist, Mut und die Zuversicht der 1970er Jahre“.

Was aber bewegt umgekehrt die Eigentümerfamilie, sich auf so etwas einzulassen? Warum legt man sein Haus in fremde Hände, die nicht einmal Hospitality-erfahren sind? „Weil wir einfach einmal etwas Außergewöhnliches probieren wollten. Etwas, das uns keiner so schnell nachmacht“, bringt's Chefin **Anna Scheriau** auf den Punkt.

Erst im vergangenen Jahr hat sie, gemeinsam mit ihrem Bruder **Christoph**, das Hotel von den Eltern übernommen. Der perfekte Zeitpunkt, um etwas Anderes, doch ein wenig Verrücktes zu versuchen. „Dass die junge Generation etwas Neues macht, akzeptieren auch die Stammgäste. Ich glaube, da ist man toleranter als es vielleicht bei meinen Eltern – kurz vor der Pension – der Fall gewesen wäre.“

Scheriau erhofft sich von dem Projekt den berühmten Blick über den Tellerrand zu gewinnen. Denn Gastfreundschaft habe zwar immer die gleichen Grundpfeiler, doch sie verändere sich auch mit der Zeit. „Jede Generation zieht ihre Gäste an, das hat meine Mutter schon immer zu uns gesagt“, erzählt die Hotelière. „Jeder kocht nur mit Wasser, aber jeder muss auch für sich die besondere Zutat finden. Wir lassen uns auf dieses Projekt ein, um Neues zu lernen.“

### Vertrauensvorschuss

Ein Teil der Hotel-Mitarbeiter bleibt zwar da, aber die Chefs selbst haben ab morgen „quasi ein Monat Kururlaub“. Dass das Hotel dabei (imagemäßigen) Schaden nehmen könnte, diese Sorge hat Scheriau nicht. Überraschend gelassen und vertrauensvoll überlässt sie ihr Haus der Künstlertruppe. „Das fällt gar nicht schwer. Es ist, als überlasse man das Hotel einer Baufirma für Modernisierungsarbeiten. Nur, dass man da im Normalfall beauftragt hat, was das Ergebnis sein soll“, lacht sie. Man werde im Nachhinein evaluieren, welche Neuerungen man weiterführen werde – und welche dann doch nicht.

Auf jeden Fall seien auch die Stammgäste neugierig. Obwohl manche dann doch lieber erst wieder kommen, wenn das Hotel Konkurrenz wieder das Hotel St. Oswald ist. Gerade da liegt aber die große Chance: Denn die Stammgäste bleiben ohnehin. Aber es kommen – hoffentlich – neue hinzu. Inwiefern sich der Mut der Scheriaus hier rechnet, wird sich zeigen. FM bleibt für Sie am Ball.

13.05.2014 / Scheidl

Foto © Hotel St. Oswald

<http://www.fm-online.at/meldungen/hotellerie/hotel-als-parallelwelt>